

Frankenpost

Schiefergrotte als Wohlfühl-Oase

Erschienen im Ressort Naila am 17.09.2007 00:00

Wellness-Dome und Wellness-Zentrum mit deutschlandweit einmaligen Kurangeboten

Schiefergrotte als Wohlfühl-Oase

Eine laute Detonation hallte am Samstag um 17.52 Uhr durch alle Bereiche der Therme Bad Steben. Mit dem Drehen der Kurbel an einer Zündmaschine löste Kurdirektor Ottmar Lang die symbolische Sprengung einer Schieferwand aus, die den Weg freigab zu den neuesten Attraktionen im Bayerischen Staatsbad.



Der Bäder-Architekt Winfried Lebok (Mitte) übergab bei der Einweihungsfeier einen symbolischen Schlüssel aus Schiefer an Kurdirektor Ottmar Lang (links) und Thermenleiter Markus Franz FOTO: W. R.
Bild:

BAD STEBEN Nach einer knapp zehnmonatigen Bauzeit hat die Staatsbad GmbH am Samstag den neuen Wellness-Dome und das Wellness-Zentrum eröffnet. Damit nimmt Bad Steben künftig eine Vorreiterrolle im Bereich des ‚Medical Wellness ein, betonte Kurdirektor Ottmar Lang in einer Feierstunde im Prinzregent-Luitpold-Saal. Der Kurdirektor dankte dem Freistaat Bayern, der die Investitionen in Zeiten knapper finanzieller Mittel ermöglicht habe. Wie berichtet, belaufen sich die Gesamtkosten auf 4,8 Millionen Euro. Darin sind auch die Ausgaben für die bereits im Februar fertiggestellten Ruhe- und Umkleidebereiche enthalten.

Lang betonte, dass bei den neuen Angeboten die Prävention im Gesundheitsbereich im Vordergrund stehe. Beim anschließenden Rundgang hob der Kurdirektor vor allem die Einführung der Sole als neues Heilmittel hervor. Die in der Inhalations-Grotte fein verwedelte Sole befreie die Atemwege und wirke ähnlich wie bei einem Aufenthalt am Meer.

Wir haben großen Wert auf authentische Angebote mit Produkten aus der Region gelegt, sagte Lang. Dazu gehörten der Schiefer aus dem Bergwerk Lotharheil, mit dem bereits Teile des ersten Bauabschnittes der vor drei Jahren eröffneten Therme gestaltet worden seien. Mit dem Fichtenzauber führen wir eine neue Produkt-Linie ein, freute sich Lang. Er dankte der Kräuter-Pädagogin Elisabeth Ruckdeschel aus Gefrees, die exklusiv für Bad Steben mit dem Öl heimischer Fichten spezielle Bäder, Massagen, leichte Packungen und Peelings entwickelt habe.

Der Grundgedanke für den Wellness-Dome war ein Besuch im Schieferbergwerk Lotharheil, erklärte Winfried Lebok vom Architekten-Büro Lauer & Lebok aus Lichtenfels, der bereits die Therme geplant hatte. Die dortige, relativ dunkle Abbauhalle sei ein Raum voller Harmonie. Wie der Architekt erläuterte, war es ein Zufall, dass sich im Gebäudeteil zwischen der Therme und dem Gesundheitszentrum der Nachbau einer Schiefergrotte verwirklichen ließ. Die Decke zwischen der ehemaligen Schreinerei und der früheren Sauna sei marode gewesen. Dieser Bereich habe sich für die zweigeschossige Gestaltung des Wellness-Domes angeboten. Soweit es möglich gewesen sei, habe man Naturschiefer eingesetzt, die restlichen Bereiche seien mit täuschend echt wirkenden künstlichen Felsen gestaltet worden. Die gesamte Anlage sei in dieser Art in Deutschland, wahrscheinlich sogar in ganz Europa einmalig, betonte Lebok.

Allen Unkenrufen zum Trotz hat der Freistaat Bayern viel Geld in die Hand genommen, um eine neue Attraktion für das Staatsbad Bad Steben zu schaffen, gab Landtagsabgeordneter Alexander König bekannt. Er forderte die Gastgeber und Tourismus-Experten zu verstärkten Anstrengungen auf, um im zunehmenden Wettbewerb bestehen zu können. Dankbar erinnerte der Bad Stebener Bürgermeister Bert Horn daran, dass der Freistaat Bayern in den vergangenen Jahren mit der Therme und den neuesten Attraktionen rund 20 Millionen Euro in das Staatsbad investiert habe.

Ein bisschen Wellness hat heutzutage fast jedes Hotel, sagte der stellvertretende Landrat Klaus Adelt. Mit der geballten Form hebe sich die Therme Bad Steben von anderen Angeboten ab, die sich zu einem Besuchermagneten weit über den Frankenwald hinaus entwickelt habe. WERNER ROST

Bilder von der Eröffnung sehen Sie hier:

Eröffnung des Wellness-Domes in der Therme Bad Steben

Alle Rechte vorbehalten.
